

STUBE Hessen-Seminar

2. bis 4. Dezember 2016 in Wiesbaden

„Diskriminierung im Bildungssystem“

- Seminarleitung:** Frau Daria Gorniak, STUBE Hessen-Referentin
- Co-Leitung:** Herr Kiplimo Kibet, Studiengang Kunststofftechnik, Technische Universität Darmstadt, Kenia
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Strukturelle Diskriminierung im Bildungssystem kennenlernen, Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischen Status und Bildungserfolg; Ergebnisse der PISA-Studien in Deutschland im internationalen Vergleich; Ursachen für unterschiedlichen Bildungserfolg; Möglichkeit des Bildungsaufstiegs an einem Vorbild kennenlernen; Einfluss des Geschichtslehre auf nationale Feindschaften; Beispiele zur Überwindung von nationalen Stereotypen und Feindschaften; Bedeutung des Lehrmaterials und -personals
- Teilnehmer/innen:** Für das Seminar haben sich insgesamt 47 Studierende angemeldet. Es nahmen 31 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 9 männlich und 22 weiblich. 14 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 16 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus Afrika stammten 2, aus Asien 19, aus Lateinamerika stammten 2 Studierende, aus den MENA-Staaten haben 4 Studierende und aus Europa haben 4 Studierende teilgenommen.

Seminarverlauf

Das Seminar konnte wie im Veranstaltungsprogramm vorgesehen durchgeführt werden.

Freitag, 2.12.2016

Nach dem gemeinsamen Abendessen versammelten sich die Teilnehmer/innen im Tagungsraum. Die Referentin Frau Daria Gorniak stellte sich und den Co-Leiter Herrn Kiplimo Kibet vor. Im Anschluss erklärte Herr Kibet die Regeln bei STUBE-Veranstaltungen, wie Fairness, Höflichkeit, Toleranz und verteilte Aufgaben wie Fotos machen oder Wasser holen an die Teilnehmenden. Dem folgte eine Vorstellung der Angebote von STUBE Hessen durch den Co-Leiter.

Anschließend gab die Referentin eine Einführung ins Thema und führte ein Rollenspiel durch. Durch das Spiel sollten die Teilnehmenden erfahren wie sich soziale Ungleichheit anfühlt und sich in die Rollen von Schwachen und Starken in einer Gesellschaft hineinversetzen. Ziel war es nicht nur Unterschiede deutlich zu machen, sondern auch zu zeigen, dass die Verantwortung der Einzelnen für die gesellschaftliche Lage begrenzt ist.

Bezogen auf das Thema „Diskriminierung im Bildungssystem“ berichtete die STUBE Referentin, dass Baden-Württemberg ein Gesetz auf den Weg gebracht hat, um Studiengebühren für ein Erststudium von Nicht-EU-Studierenden in Höhe von 1500€ pro Semester einzuführen. Daraufhin haben die internationalen Studierenden eine Fotoaktion gestartet und Gründe aufgeschrieben, warum sie gegen die Einführung von Gebühren sind. Im Anschluss an das Seminar wurden die Fotos auf Facebook gepostet.

Abschließend gestaltete der Co-Leiter ein Spiel, damit sich die Teilnehmenden kennenlernen konnten, und um die Atmosphäre aufzulockern.

Samstag, 3.12.2016

Nach dem gemeinsamen Frühstück begann das Seminar mit einem Aufwärmenspiel, welches der Co-Leiter erklärte und koordinierte. Frau Gorniak stellte die Referentin Frau Sarah Wieners vor, die als

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg arbeitet. Der Vortrag zu „**Bildungsaufstieg in Deutschland: Herkunft als Hindernis für SDG 4?**“ hatte das Ziel einen Überblick über die strukturelle Diskriminierung im Bildungssystem zu geben und den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung zu thematisieren. Frau Wieners stellte zunächst den Anspruch des deutschen Bildungssystems vor, der zumindest teilweise zum Erreichen des vierten Ziels der Sustainable Development Goals betragen soll. Die Vorstellung des deutschen Bildungssystems und der fünfgliedrigen Sekundarbildung zeigt jedoch, dass dieses dem Anspruch des lebenslangen Lernens nicht gerecht werden kann. Der Anspruch des Bildungssystems und die Funktion der Schulen widersprechen sich zum Teil sogar. Anhand der Ergebnisse der PISA-Studie von 2012 erläuterte die Referentin den Zusammenhang zwischen der sozial-ökonomischen Herkunft und den Bildungserfolg. Die deutschen Schüler/innen bewegen sich nur im oberen Mittelfeld, da der Anteil besonders leistungsschwacher Schüler/innen vergleichbar hoch ist wie in Vietnam, während Shanghai und Singapur auf den ersten Plätzen der PISA-Studie rangieren. Nicht nur der sozioökonomische Status hat einen großen Einfluss auf den Bildungserfolg. Es besteht auch ein enger Zusammenhang mit dem Geschlecht und der Ethnizität/ dem Migrationshintergrund. Frau Wieners ging auch die Ursachen für den unterschiedlichen Bildungserfolg ein und erläuterte verschiedene Betrachtungsweisen, die zur Erklärung herangezogen werden können. In dem Fazit fasste die Referentin die Frage, ob die Herkunft ein Hindernis zur Erreichung des vierten Ziels der SDGs ist zusammen: Auch wenn das deutsche Bildungssystem formal allen Kindern zugänglich ist, so ist es sozial selektiv. Dabei fallen meistens mehrere Achsen sozialer Ungleichheit zusammen (race, class, gender). Der soziale Hintergrund hat einen großen Einfluss auf die Schullaufbahn und die Kompetenzentwicklung von Schüler/innen. Dabei lässt sich die Ungleichheit überwiegend durch primäre und sekundäre Herkunftseffekte erklären. Dem Vortrag folgte eine heiße Diskussion zu den Bildungssystemen der verschiedenen Herkunftsländer der Teilnehmenden und ihren diskriminierenden und fördernde Eigenschaften.

Im Anschluss an die Nachmittagspause schilderte Frau Anita Djafari, Geschäftsleiterin bei Litprom e.V. einer Gesellschaft zur Förderung von Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, ihren persönlichen „**Bildungsaufstieg**“. Die Referentin selbst sagte sie komme aus dem so genannten bildungsfernen Milieu. Sie berichtete von ihren Bemühungen gegen die Vorstellungen der Familie zum Gymnasium zu gehen und der tollen Unterstützung, die sie durch ihre Deutschlehrerin erfahren hat. Die öffentliche Bibliothek hat ebenfalls eine elementare Bedeutung in ihrem Leben gespielt, wo es zu Hause nur ein Buch gab. Frau Djafari erzählte von ihren verschiedenen Stationen ihres Bildungsaufstiegs – von der abgebrochenen kaufmännischen Lehre, der Anstellung als Reisekauffrau, von der immer wieder nützlichen Fähigkeit zu tippen, von ihrem Abitur, das sie auf dem zweiten Bildungsweg erwarb, von dem Studium der Anglistik und den teilweise frustrierenden Erfahrungen, von ihren freiberuflichen Tätigkeiten als Übersetzerin, der Öffnung einer Buchhandlung, der Initiierung der deutschen Sprachschule ACUPARI in Peru bis ihr ihre heutige Tätigkeit als Geschäftsleiterin von Litprom angeboten wurde. Litprom wurde 1980 als „Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.“ gegründet. Dafür setzt sich Frau Djafari heute ein. Ein Bildungsaufstieg bei dem sie viele Hürden überwinden musste, aber auch immer wieder Personen in ihrem Leben hatte, die sie ermuntert und gefördert haben. In einer Kaffee- und Kuchenpause nutzten die Teilnehmenden die Zeit, um sich persönlich mit der Referentin zu unterhalten. Im Anschluss an die Pause nutzen die Teilnehmenden die Möglichkeit die Referentin nicht nur zu der erlebten Diskriminierung zu befragen, sondern auch ihre Einschätzung zu hören, wie die literarischen Werke aus ihren Herkunftsländern noch stärker in den Fokus der Medien und der Leser/innen gerückt werden könnten. Die Förderung ist seit den 80ern immer noch nicht obsolet und ist deshalb immer noch ihre Aufgabe.

Nach dem Abendessen haben die Teilnehmer/innen den Abend gemeinsam verbracht und besuchten den Weihnachtsmarkt in Wiesbaden sowie einige Sehenswürdigkeiten.

Sonntag, 4.12.2016

Den Morgen startete der Co-Leiter mit einer aktiven Aufwärmübung. Anschließend kündigte er den Referenten Herrn Manfred Mack an, der wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut in Darmstadt ist. Herr Mack referierte zu „**Stereotypen in Schulbüchern abbauen! Die Arbeit der „Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission**“. Zunächst fragte Herr Mack die Studierenden was Geschichte ist und leitete so die Bedeutung einer differenzierten Schilderung von

Geschichte ein. Da Lehrer/innen die Bilder und Meinungen der Schüler/innen prägen und so Feindschaften zwischen Ethnien oder Nationen auf- oder abbauen können, ist es wichtig dort anzusetzen. Unter der UNESCO Kommission wurde die Deutsch-Polnische-Schulbuchkommission 1972 ins Leben gerufen. Bis heute ist die Kommission eine der zentralen Plattformen der Kooperation zwischen Historikern und Geographen beider Länder. Die Schulbuchkommission verfolgt dabei die Aufgabe den fachlichen Dialog zu vertiefen. Dank der Expertise beider Länder und der Analyse deutscher und polnischer Schulmaterialien trägt die Arbeit der Kommission dazu bei, um das Nachbarland sachgemäß und angemessen im Unterricht zu repräsentieren. Anhand von echten Geschichtsmaterialien analysierten die Teilnehmenden in verschiedenen Gruppen selbst die Darstellung eines geschichtlichen Ereignisses in deutschen und polnischen Lehrbüchern und präsentierten am Ende die unterschiedlichen Darstellungen für die Gruppe.

Seminarevaluierung

Im Anschluss an den Workshop bat die STUBE Referentin die Teilnehmer/innen um ein schriftliches Feedback und teilte die Evaluationsbögen aus. Die Seminarleiterin bedankte sich bei dem Co-Leiter für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate und kleine Weihnachtsgeschenke verteilt. Das Seminar endete mit dem gemeinsamen Mittagessen.

Verwendete Methodik

Es wurden ausführliche Kennenlernspiele, verschiedene Auflockerungsspiele, die Arbeit in unterschiedlich großen Gruppen, PowerPoint-Präsentationen, freie Präsentationen, mehrere Diskussionsrunden, sowie eine Feedbackmethode eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminarregeln“ am ersten Abend verdeutlichte Werte wie Respekt, Empathie und Freundlichkeit, die bei STUBE stets gelebt werden.

Eindrücke vom Seminar

- Die Organisation war sehr gut. Die Leiterin und der Co-Leiter waren super freundlich. Die Gruppe selbst war sehr nett und es hat viel Spaß zusammen gemacht. Die Referent/innen waren auch sehr positiv und professionell.
- Die Atmosphäre des Seminars war sehr angenehm. Ich habe viele neue Sachen gelernt, nicht nur inhaltlich von den Vorträgen, sondern auch durch die anderen Studierenden.
- Über das Thema Diskriminierung zwischen ausländischen Studierenden zu sprechen und gleichzeitig Lösungen zu finden, hat mir sehr gut gefallen. Ich hoffe, dass die angesprochenen Lösungen realisiert werden.
- Ich habe eine gute Vorstellung über die Diskriminierung im Bildungssystem bekommen, mit guten Beispielen. Ich habe geübt zu präsentieren.
- Der Vortrag von Frau Anita Djafari war sehr motivierend.
- Die Vorstellung deutscher Bildungssysteme am Samstag hat mir sehr gefallen. Nicht nur die Inhalte, sondern auch die Diskussion über aktuelle Probleme in unserem Bildungssystem haben mich sehr interessiert.
- Ich fand einige Vorträge etwas weit weg vom ursprünglichen Thema. Es hätte mehr zum Thema Diskriminierung angesprochen werden können.
- Die Inhalte der Referent/innen waren zwar themennah, hatten aber zu unseren Problemen keinen direkten Bezug. Wir hatten keine Zeit zur Diskussion und haben von den Referent/innen nicht viel mitnehmen können.

14. Dezember 2016

Daria Gorniak

STUBE Hessen-Referentin